Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Medizinische Fakultät Mannheim

Dissertations-Kurzfassung

Tierträume bei Erwachsenen: Häufigkeiten und Einflussfaktoren

Autor: Katja Göldner

Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)

Doktorvater: Prof. Dr. M. Deuschle

Ziel der Arbeit war es zunächst Häufigkeiten von Tiercharakteren im Traum zu berechnen und Persönlichkeitsmerkmale oder seelische Belastungen als mögliche Einflussfaktoren auf das Träumen von Tiercharakteren zu untersuchen.

Als Datenbasis dienten insgesamt 1612 Träume von 425 Studienteilnehmern, die in einem Beobachtungszeitraum von 14 Tagen berichtet wurden sowie ein retrospektiv ausgerichteter Fragebogen zu den Träumen der Probanden.
Die Traumberichte wurden auf ihre Tiertraumhäufigkeit in Bezug auf Tierarten bzw. Tiergruppen untersucht und die Qualität des Tierkontaktes überprüft.
Die vorwiegend studentische Gruppe dokumentierte 201 Träume mit Tiercharakteren, was einer Häufigkeit von 12,47% entsprach. Die am häufigsten geträumten Tierarten waren Hund, die Gruppe der Insekten und Weichtiere, Pferd und Katze. Es wurden mehr Tierkontakte negativ (2,5fach) als positiv eingeschätzt, am häufigsten waren die Gefühlsqualitäten neutral.
In einem zweiten Schritt zur Darstellung von Geschlechtsunterschieden und zur Untersuchung von Einflussfaktoren auf die Trauminhalte „Tier“ wurden die Berechnungen unter Personenbezug durchgeführt. Es nahmen wesentlich mehr Frauen als Männer an der Studie teil. Von den 425 Personen, die Träume dokumentierten, berichtete nur ein gutes Drittel (36%) mindestens einen Tiertraum. Tendenziell träumten mehr Frauen als Männer Tierthemen. Signifikante Werte allerdings erreichte nur das Pferd, von dem nur Frauen träumten. Männer träumten häufiger von Phantasietieren, Raubtieren und exotischen Tieren als Frauen, ohne jedoch signifikante Werte zu erreichen. Der Geschlechtsunterschied in Bezug auf Tierträume allgemein wurde erst bei Betrachtung der Mittelwerte signifikant.
Die Ergebnisse eines Fragebogens mit dem vor Studienbeginn retrospektiv eine Einschätzung zu fünf jemals geträumten Themen erhoben wurde, waren nur hinsichtlich des Trauminhaltes „Tiersein“ signifikant, was von Männern deutlich häufiger geträumt wurde als von Frauen. Signifikante Zusammenhänge zwischen den Häufigkeiten retrospektiv erhobener Fragebogen-Daten und prospektiv erhobener Tagebuch-Daten im Hinblick auf bestimmte Tierthemen, konnten nur bei Tierträumen (insgesamt) und bei Fantasie-Tieren festgestellt werden.
Abschließend wurden mittels logistischer Regression mögliche Einflussfaktoren, wie Persönlichkeitsfaktoren oder aktuelle Belastungen auf das Träumen von Tiercharakteren überprüft. Hierbei wurde als Datengrundlage sowohl das Traumtagebuch als auch der Fragebogen herangezogen. Die Ergebnisse waren sehr uneinheitlich. Die Berechnungen auf Basis der Tagebuchdaten zeigten in Bezug auf die Einflussfaktoren dünne seelische Grenzen (Sumbound), wichtige Alltagsereignisse (ATE-N), Kreativität und die Persönlichkeitsdimension Gewissenhaftigkeit (NEO-C) bei 2-4 Kriterien signifikante Werte, Imagination hatte signifikanten Einfluss auf ein Kriterium.
Unter Zugrundelegung der retrospektiven Fragebogen-Daten wurden alle im Folgenden genannten Einflussfaktoren bei nur je einem Kriterium signifikant: Dünne seelische Grenzen (Sumbound), Stress (GSI) und die Persönlichkeitsdimensionen Neurotizismus (NEO-N), Extraversion (NEO-E) sowie Gewissenhaftigkeit (NEO-C).
Bei allen Analysen wurde die Signifikanz bei einem p-Wert kleiner oder gleich p=.05 angesetzt. Auf eine Korrektur durch multiples Testen wurde verzichtet, da es sich um eine rein explorative Datenanalyse handelte, die erste Anhaltspunkte für weiterführende Studien liefern soll.